

Inhaltsverzeichnis

Widmung	9
Geleitwort zur englischen Ausgabe	11
Danksagung	13
Rückmeldungen zur englischen Ausgabe	17
Einführung	19
1. Person-zentrierte Pflege in der Praxis	25
1.1 Die ersten Jahre	25
1.2 Angriffe vonseiten der Medien	27
1.3 Der Beginn der person-zentrierten Pflege	28
1.4 Die mittleren Jahre	29
1.5 Gründungen innerhalb der Organisation	30
1.6 Die aktuelle Praxis der person-zentrierten Pflege	32
1.7 Das VIPS-Modell	32
1.7.1 Wertschätzung (V)	32
1.7.2 Individualisierter Ansatz (I)	33
1.7.3 Wahrnehmung der Welt aus der Perspektive des Bewohners (P)	34
1.7.4 Ein adäquates soziales Umfeld (S)	35
1.8 Person-zentrierte Pflege sollte natürlich sein!	36
2. Keine Entscheidung ohne mein Wissen	37
2.1 Wie es gelingt, Pflegeheimbewohner einzubeziehen	38
2.2 Was, wenn die Antwort anders ausfällt als erwartet?	38
2.3 Die Anwendung des Mental Capacity Act 2005	39
2.4 Überprüfung der Zurechnungsfähigkeit	40
2.5 Wie wird eine Entscheidung im Interesse einer anderen Person getroffen?	41
2.6 Veränderungen können sich über Nacht ergeben	46
2.7 Hilfe und Unterstützung von Verwandten und Freunden	46
2.8 Einsatz des Dementia Care Mapping™ im Pflegeheim	47

2.9 Weitere Möglichkeiten der Inklusion	48
2.10 Entscheidungen im Alltag	49
3. Lebensgeschichte und Lebensstil	51
3.1 Wichtigkeit der Lebensgeschichte und des Lebensstils	51
3.1.1 Fallstudie: Die Lebensgeschichte von «Doreen»	53
3.2 Das Sammeln von Informationen	55
3.2.1 Tonbandaufzeichnungen	56
3.2.2 DVDs	56
3.2.3 Schatullen mit Erinnerungsstücken	57
3.2.4 Digitale Bilder	57
3.2.5 Fotoalben	57
3.2.6 Tafeln	58
3.2.7 Kurzfassung der Lebensgeschichte im A4-Format	58
3.2.8 Musik zur Aktivierung der Lebensgeschichte	58
3.3 Die Lebensgeschichte als Wegweiser	60
4. Person-zentrierte Pflegeplanung	61
4.1 Szenario 1	62
4.2 Szenario 2	65
4.3 Person-zentrierter Pflegeplan (Beispiel 1)	68
4.4 Person-zentrierter Pflegeplan (Beispiel 2)	70
5. Vermeidung von Fehlern im Zusammenhang mit den «pflegerischen Grundbedürfnissen»	73
5.1 Respektvoller Umgang	74
5.2 Ausreichend Zeit für die Körperpflege	74
5.3 Unterstützung beim Essen	75
5.4 Unterstützung bei der Hautpflege	77
5.5 Unterstützung beim Toilettengang	77
5.6 Unterstützung beim Waschen und Ankleiden	78
5.7 Unterstützung bei der Mundpflege	79
5.8 Unterstützung bei der Fußpflege	80
5.9 Unterstützung bei der Auswahl der Kleidung	80
5.10 Das Wohlergehen der Bewohner sichern	81
5.11 Für guten Schlaf sorgen	83
6. Wie die Tischzeit zu einem angenehmen Erlebnis wird	87
6.1 Szenario 1	87
6.2 Szenario 2	88

6.3	Ausrede oder Realität?	89
6.4	Ein inklusives Umfeld	91
6.5	Wahlmöglichkeiten anbieten	93
6.6	Förderung der Unabhängigkeit	94
6.7	Die Würde wahren	97
6.8	Evaluation: Wahrnehmung der Tischzeiten	98
6.8.1	Beobachtung 1	99
6.8.2	Beobachtung 2	99
7.	Reduzierung von Stressreaktionen	101
8.	Überprüfung der Neuroleptika-Verschreibung	111
8.1	Historische Fakten und die aktuelle Situation	111
8.2	Erkenntnisse über körperliche Schäden	113
8.3	Ein alternatives Konzept	114
8.3.1	Fremdheit und Desorientiertheit	114
8.3.2	Nicht oder unzureichend behandelte Schmerzen	115
8.3.3	Frustration und Angst	115
8.3.4	Depressionen	116
8.4	Ein pragmatischer, evidenzbasierter Ansatz	117
9.	Entwicklung und Gestaltung der Umgebung	119
9.1	Die Umgebung	119
9.1.1	Vertraute Zeichen	119
9.1.2	Schlafzimmer	120
9.1.3	Toiletten	120
9.1.4	Badezimmer	122
9.1.5	Flure	123
9.1.6	«Getarnte» Türen und Mattglas	123
9.1.7	Ruhezonen	124
9.1.8	Gemeinschaftsraum und Speisesaal	125
9.1.9	Nostalgieräume	125
9.1.10	Sinn- und Fühlräume	126
9.1.11	Der Gartenbereich	127
9.2	Aktivitäten innerhalb des Heims	128
9.2.1	Puppentherapie	128
9.2.2	Tiere	129
9.2.3	Ramschkisten mit Überbleibseln	130
9.2.4	Arbeitsstationen	131

9.2.5 Tägliche Hausarbeit	131
9.2.6 Bettlägerige Bewohner	131
10. Unterstützung der Mitarbeitenden	133
10.1 E-Learning	135
10.2 Trainingskurs: Person-zentrierte Pflege	135
10.3 Person-zentrierte Pflegeplanung	136
10.4 Trainingskurs: Einfühlen in die Bewohner-Perspektive	137
10.5 Trainingskurs: Dementia Care Mapping	139
10.6 Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung	140
10.7 Bedarfsorientiertes Training	140
10.8 Weitere Programmelemente	141
10.9 Der Lohn	143
11. Proaktive Analyse und regelmäßige Kontrolle	145
11.1 Was ist zu beachten?	146
11.2 Analyse: Stürze	146
11.3 Analyse: Verhalten	149
11.3.1 Fallstudie	152
11.4 Analyse: Schmerzen	154
11.5 Analyse: Gewichtsverlust	156
11.6 Analyse: Stimmung	158
12. Würdigung der Erfolge	161
12.1 Die Erfolge aufseiten der Bewohner	162
12.1.1 Fallstudie 1: Susan – von Pam und Helene	163
12.1.2 Fallstudie 2: Pflegeheim – von Annette Banks	164
12.1.3 Fallstudie 3: Frau A. – von Yummy Hechanova	165
12.2 Die Erfolge aufseiten der Verwandten und Freunde	166
12.3 Die Erfolge aufseiten der Mitarbeitenden	168
12.4 Die Erfolge aufseiten der übrigen Mitarbeitenden	171
Anhang	173
Literaturverzeichnis (englisch)	173
Deutschsprachige Literatur, Adressen und Links	
zum Thema «Demenz»	176
Über die Autorin	204
Sachwortverzeichnis	205